

Der US-Rechtsprofessor Ali Khan vertritt die These, die vorsätzlichen Morde, die NATO-Truppen Woche für Woche in ärmlichen Dörfern in den abgelegenen afghanischen Bergen begehen, um die Taliban auszuschalten, seien nach internationalem Recht als Völkermord zu werten.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 016/08 – 06.02.08**

NATO-Völkermord in Afghanistan

Von Ali Khan

INFORMATION CLEARING HOUSE, 30.01.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article19235.htm>)

Leute, die in Schlagworten reden, Propagandisten und Politiker benutzen den Ausdruck "Völkermord" häufig auf eine Art, die das Recht nicht zulässt. Wenn westliche Militärs muslimische Gruppen ermorden, spricht aber kaum jemand von Völkermord. Dieser Essay will den Nachweis führen, dass die vorsätzlichen Morde, die NATO-Truppen Woche für Woche in ärmlichen Dörfern in den abgelegenen Bergen Afghanistans begehen, um die Taliban, eine sittenstrenge muslimische Gruppe, auszuschalten, als Völkermord zu werten sind. NATO-Kampftruppen bombardieren und töten Menschen in Taliban-Enklaven und an (Taliban-)Treffpunkten. Sie ermorden auch wehrlose afghanische Zivilisten. Alle diese namenlosen Opfer von NATO-Operationen werden mit dem entmenschlichenden Etikett "Taliban" versehen. Gegen diese Praxis spricht sich eine politische Opposition aus, die sich in einigen NATO-Ländern wie Kanada entwickelt. Dort werden Stimmen laut, die Truppen aus Afghanistan zurückzuziehen oder ihnen andere Aufgaben als Kampfeinsätze zu übertragen.

Entmenschlichung

In fast allen NATO-Ländern sind die Taliban total entmenschlicht worden. Das ist ein aus der Geschichte bekanntes Signal dafür, dass Völkermörder dazu entschlossen sind, die entmenschlichte Gruppe auszurotten. Für Politiker und Angehörige der Streitkräfte, für die Medien und sogar für die breite Öffentlichkeit im Westen sind die Taliban irrationale Fanatiker, intolerante Fundamentalisten, brutale Mörder, Unterdrücker der Frauen, bärtige Extremisten und Terroristen. Dieses in grellen Farben gemalte negative Bild ebnete den Weg für Aggressionen, militärische Operationen und Völkermord. Unter dem Vorwand der rücksichtslosen kollektiven Selbstverteidigung wird das Töten der Taliban als rechtmäßige Tugend gefeiert. Wenn man den Taliban die Kontrolle über Afghanistan überließe, sagt die NATO, würde man es zum (sicheren) Hafen für Terroristen machen.

Eine ähnliche Entmenschlichung fand im 16. und 17. Jahrhundert statt, als Vorläufer der heutigen NATO-Staaten die beiden Amerikas besetzten, um Ländereien und Ressourcen zu stehlen. Auch damals wurden die Eingeborenen herzlos in großer Zahl umgebracht. Thomas Jefferson, der geschätzte Autor der Unabhängigkeitserklärung, bezeichnete die Indianer als "gnadenlose Wilde". Präsident Andrew Jackson verkündete: "Welcher vernünftige Mensch würde ein Land, das von Wald bedeckt ist und nur von einigen Tausend Wilden bewohnt wird, unserer sich (prächtig) entwickelnden Republik vorziehen, die mit Städten, Dörfern und florierenden Farmen übersät ist." Mit der Doktrin von der unverzichtbaren Erschließung hat das höchste Gericht der Vereinigten Staaten später alle verbrechen der Pilgerväter gerechtfertigt. Die Erschließung (des neuen Kontinents) habe den Siedlern "das unverzichtbare Recht gegeben, den Indianern ihr Land wegzunehmen". "Die

Indianer waren böse Wilde. Wenn man ihnen ihr Land gelassen hätte, wäre auch das Land eine Wildnis geblieben."

Die Räuber haben ihr Verhalten bis heute nicht geändert. Sie kommen, verteufeln (die Eingeborenen) und roten sie aus. Und alles geschieht im Namen einer "überlegenen" Zivilisation.

Die Tatsachen

Auf der NATO-Website sind die Tötungen in Afghanistan aufgelistet. Auch in den Medien der Welt wird darüber berichtet, oft in einem schamlosen Ton der Dankbarkeit, als ob die NATO-Streitkräfte Kannibalen ausmerzen würden. NATO-Hubschrauber und Präzisions-Lenkraketen haben schon über 6.000 "Taliban" umgebracht. Lesen Sie die folgenden Berichte über jüngste NATO-Angriffe und achten Sie darauf, wie es nach Völkermord riecht.

- ◆ Am 19. Januar 2008 führte die NATO einen Präventivschlag durch, der auf "zuverlässigen Geheimdienstinformationen" beruhte, dass die Taliban eine NATO-Basis überfallen wollten. Durch den (NATO-)Angriff wurden im Watapoor-Distrikt in der Provinz Kunar zwei Dutzend "Aufständische" getötet. Die genaue Höhe der Verluste konnte in der unwegsamen Bergregion nicht festgestellt werden. Die Medien berichteten, dass zahlreiche Zivilisten getötet und in einem Massengrab 25 Leichen beigesetzt wurden.
- ◆ Am 12. Januar 2008 führten NATO-Streitkräfte einen "Präzisionsschlag" gegen ein Grundstück in der Provinz Kapsia, der auf Taliban-Führer zielte. Die NATO behauptete, Zivilisten hätten das Gelände vor dem Angriff verlassen. Diese Behauptung ist absurd, denn jeder Abzug von Zivilisten hätte den kampferprobten Taliban signalisiert, dass ein Angriff bevorsteht.
- ◆ Am 20. September 2007 starteten NATO-Truppen die "Operation Palk Wahel", um die Taliban im oberen Gereshk-Tal zu töten oder zu vertreiben. Dabei wurden zahlreiche Zivilisten getötet. Die Anzeichen für Völkermord waren so offensichtlich, dass die NATO zugab, "nicht mit Zivilisten im Kampfgebiet gerechnet und bei dem Angriff unglücklicherweise eine Anzahl Unbeteiligter getötet zu haben".

Das Recht

Die "Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Völkermordes" (s. http://www.unhchr.ch/html/menu3/b/p_genoci.htm), die 1951 in Kraft trat, ist bindend für alle Länder, auch für die 26 NATO-Staaten. Die Konvention gegen Völkermord gehört zum unabänderlichen Völkerrecht, das keine Abweichung zulässt. Sie lässt auch keine Ausnahmen für Staaten oder Staatenbündnisse zu; auch die UNO oder die NATO dürfen keinen Völkermord begehen. Die Konvention verbietet den Völkermord sowohl in Friedenszeiten als auch im Krieg. Weder die traditionelle Selbstverteidigung noch die so genannte "vorbeugende Selbstverteidigung", hinter der sich immer eine Aggression verbirgt, können geltend gemacht werden, um Völkermord zu rechtfertigen oder zu entschuldigen.

Durch die Ermordung der Taliban begehen die NATO-Streitkräfte systematisch und fortgesetzt das Verbrechen des Völkermordes, das durch drei Elemente gekennzeichnet ist: die Tat, die Absicht, zu vernichten und die (ausgewählte) religiöse Gruppe. Im Folgenden wird dieses in der Konvention definierte Verbrechen analysiert.

1. **Die Tat:** Die Konvention listet fünf Verbrechen auf, die alle als Völkermord zu werten sind. Die NATO-Streitkräfte begehen in Afghanistan drei dieser fünf Verbrechen. Sie töten Mitglieder der Taliban. Sie fügen Mitgliedern der Taliban schweren körperlichen Schaden zu. Sie erlegen Mitgliedern der Taliban vorsätzlich Lebensbe-

dingungen auf, die geeignet sind ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen. Wenn jedes dieser drei Verbrechen auch nur einmal begangen wird, ist das als Versuch zum Völkermord zu werten. Die NATO-Kampftruppen haben alle drei Verbrechen wiederholt begangen und begehen sie auf verschiedene Art und unter Einsatz verschiedener Waffen auch weiterhin.

2. **Die Absicht, zu vernichten:** Völkermord ist ein vorsätzliches Verbrechen. Es muss nachgewiesen werden, dass die NATO-Kampftruppen und ihr Oberkommando die erklärte Absicht haben, die Taliban zu vernichten. Fahrlässige Tötungen sind nicht als Völkermord zu werten. Die Statements des NATO-Generalsekretärs Jaap de Hoop Scheffer und die der NATO-Sprecher lassen aber keinen Zweifel daran, dass die NATO ihre Militäroperationen in der Absicht durchführt, die Taliban "zu jagen und zu vernichten". Präventivschläge, die geführt werden, um Taliban zu töten, sind ein ausreichender Beleg dafür, dass die NATO-Truppen und die sie kommandierenden Generäle die erklärte Absicht haben, so viele Mitglieder der Taliban zu vernichten, wie sie finden können. Die jede Woche vorgenommenen, auf geheimdienstlichen Informationen beruhenden mörderischen Planungen zur Lokalisierung und Eliminierung von Führern und Mitgliedern der Taliban beweisen, dass die Tötungen in Afghanistan nicht fahrlässig, versehentlich oder irrtümlich erfolgen. Aus juristischer Sicht steht fest, dass die fortgesetzte vorsätzliche Ermordung der Taliban durch die NATO in der erklärten Absicht erfolgt, eine religiöse Gruppe auszulöschen.
3. **Religiöse Gruppe:** Die Konvention gegen Völkermord schützt nicht alle Gruppen. Unter ihren Schutz fallen nur nationale, ethnische, rassische und religiöse Gruppen. Politische Gruppen sind nicht geschützt. Die Konvention versteht nicht erst die komplette Ausrottung einer geschützten Gruppe als Völkermord. Auch die teilweise Vernichtung einer geschützten Gruppe ist schon Völkermord. Es ist kein Geheimnis, dass die Taliban eine religiöse Gruppe sind. Sie bilden als afghanische Staatsbürger auch eine nationale Gruppe oder als Paschtunen eine ethnische Gruppe. Die Taliban vertreten und praktizieren eine sittenstrenge Richtung des Islams. Die Konvention verlangt nicht, dass die geschützte Gruppe eine Religion vertreten und praktizieren muss, die vom Westen oder vom Rest der Welt akzeptiert wird. Auch fragwürdige Glaubensinhalte oder Praktiken einer religiösen Gruppe können nicht als Gründe für die Vernichtung der Gruppe geltend gemacht werden. Dass die Taliban bewaffnet sind, den Terrorismus unterstützen oder Frauen unterdrücken, gibt niemand das Recht, Völkermord an ihnen zu begehen. [Auch die Gründe, die Hitler für der Ermordung der Juden angab, sind nach der Konvention irrelevant.]

Das Ergebnis

Es kann deshalb als erwiesen angesehen werden, dass die NATO-Kampftruppen und die NATO-Kommandeure die Ermordung der Taliban betreiben, obwohl sie nach der Konvention gegen Völkermord eine geschützte Gruppe sind. Das geschieht in der erklärten Absicht, die Gruppe körperlich und seelisch ganz oder teilweise zu vernichten. Das ist Völkermord.

Ali Khan ist Professor an der School of Law der Washburn University in Kansas. Der Essay wurde vorher in der Zeitschrift JURIST veröffentlicht.

(Wir haben den Essay komplett übersetzt und mit Anmerkungen in runden Klammern versehen. Der Autor und Rechtswissenschaftler Ali Khan weist auch unmissverständlich auf einen Tatbestand hin, den deutsche Politiker immer noch zu vertuschen versuchen: Weil der völkerrechtswidrige Krieg in Afghanistan unter NATO-Oberkommando geführt wird,

sind auch alle darin begangenen Verbrechen – einschließlich des Völkermords – allen NATO-Mitgliedern anzulasten. Die Bundesrepublik ist auch dann mitschuldig, wenn deutsche Truppen weitgehend aus Kampfhandlungen herausgehalten werden. Unsere Vergangenheit verpflichtet die Bundesregierung zum Handeln. Sie muss alle deutschen Soldaten sofort aus Afghanistan abziehen, die Vorbereitung von Afghanistan-Einsätzen auf oder über deutschem Territorium verbieten, sich von diesem Krieg distanzieren und sein sofortiges Ende fordern.

Für unsere Englisch sprechenden Leser drucken wir anschließend den Originaltext ab.)

NATO Genocide in Afghanistan

By Ali Khan

30/01/08 "ICH" -- -- *Ali Khan argues that the internationally recognized crime of genocide applies to the intentional killings that NATO troops commit on a weekly basis in the poor villages and mute mountains of Afghanistan to destroy the Taliban.*

Sloganeers, propagandists and politicians often use the word "genocide" in ways that the law does not permit. But rarely is the crime of genocide invoked when Western militaries murder Muslim groups. This essay argues that the internationally recognized crime of genocide applies to the intentional killings that NATO troops commit on a weekly basis in the poor villages and mute mountains of Afghanistan to destroy the Taliban, a puritanical Islamic group. NATO combat troops bombard and kill people in Taliban enclaves and meeting places. They also murder defenseless Afghan civilians. The dehumanized label of "Taliban" is used to cloak the nameless victims of NATO operations. Some political opposition to this practice is building in NATO countries, such as Canada, where calls are heard to withdraw troops from Afghanistan or divert them to non-combat tasks.

Dehumanization

In almost all NATO nations, the Taliban have been completely dehumanized — a historically-tested signal that perpetrators of the crime of genocide carry unmitigated intentions to eradicate the dehumanized group. Politicians, the armed forces, the media, and even the general public associate in the West the Taliban with irrational fanatics, intolerant fundamentalists, brutal assassins, beheaders of women, bearded extremists, and terrorists. This luminescent negativity paves the way for aggression, military operations, and genocide. Promoting the predatory doctrine of collective self-defense, killing the Taliban is celebrated as a legal virtue. To leave the Taliban in control of Afghanistan, says NATO, is to leave a haven for terrorism.

A similar dehumanization took place in the 16th and 17th centuries when NATO precursors occupied the Americas to purloin land and resources. The killings of native inhabitants were extensive and heartless. Thomas Jefferson, the noble author of the Declaration of Independence, labeled Indians as "merciless savages." President Andrew Jackson pontificated: "What good man would prefer a country covered with forests and ranged by a few thousand savages to our extensive Republic, studded with cities, towns, and prosperous farms." Promoting the predatory doctrine of discovery, the United States Supreme Court later ratified the pilgrims' crimes, holding that "discovery gave an exclusive right to extinguish the Indian title (to land). ([T]he Indians were fierce savages...To leave them in possession of their country was to leave the country a wilderness."

The predators have not changed their stripes a bit. They come, they demonize, they obliterate. They do all this in the name of superior civilization.

The Facts

The NATO website lists its killings in Afghanistan. These killings are also reported in the world media, often with a shameless tone of gratitude as if NATO forces are engaged in wiping out cannibals. In 2007 alone, NATO helicopters and precision guided munitions bombed and killed over six thousand "Taliban." Read the following recent attacks, which the NATO itself reports, and smell the scent of genocide:

- On January 19, 2008, NATO launched a preemptive strike relying on "credible intelligence" that the Taliban were planning to mass on a NATO base. The attack killed two dozen "insurgents" in the Watapoor District of Kunar Province, though the exact number of casualties could not be confirmed because of the rough mountainous region. The world media reported that numerous civilians were killed and 25 bodies were buried in just one mass grave.
- On January 12, 2008, NATO forces conducted what it calls a "precise strike" on a compound in Kapsia Province targeting Taliban leaders. NATO claimed that the civilians were cleared from the compound before the attack. The claim is absurd because any removal of civilians from the compound would have alerted the battle-hardened Taliban that an enemy attack was imminent.
- On September 20, 2007, NATO forces launched "Operation Palk Wahel" to kill and remove the Taliban from an area in the Upper Gereshk Valley. Numerous civilians were killed. The evidence of the genocide was so obvious that NATO admitted that it "was unaware of civilians in the vicinity of the target and unfortunately it appears that a number of non-combatants were caught in the attack and killed."

The Law

The Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (entered into force, 1951) is binding on all states including the 26 member states of NATO. The Genocide Convention is *jus cogens*, the law from which no derogation is allowed. It provides no exceptions for any nation or any organization of nations, such as the United Nations or NATO, to commit genocide. Nor does the Convention allow any exceptions to genocide "whether committed in time of peace or in time of war." Even traditional self-defense - let alone preemptive self-defense, a deceptive name for aggression - cannot be invoked to justify or excuse the crime of genocide.

In murdering the Taliban, NATO armed forces systematically practice on a continual basis the crime of genocide that consists of three constituent elements - act, intent to destroy, and religious group. The crime, as defined in the Convention, is analyzed below:

1. **Act.** The Convention lists five acts, each of which qualifies as genocide. NATO forces in Afghanistan are committing three of the five acts. They are killing members of the Taliban. They are causing serious bodily harm to members of the Taliban. They are deliberately inflicting on the Taliban conditions of life calculated to bring about their physical destruction in whole or in part. Any of these three acts committed one time constitutes the crime of genocide. NATO combat troops have been committing, and continue to commit, these acts through multiple means and weapons.
2. **Intent to Destroy.** The crime of genocide is a crime of intent. It must be shown that NATO combat troops and the high command ordering these troops carry the requi-

site intent to destroy the Taliban. Mere negligent killings do not qualify as genocide. The statements of NATO's Secretary-General Jaap de Hoop Scheffer and those of NATO spokesmen leave no doubt that the NATO conducts military operations to "hunt and destroy" the Taliban. Preemptive strikes to kill the Taliban are sufficient proof that NATO troops and commanding generals have specific intent to destroy as many Taliban members as they can find. The weekly murderous planning and intelligence gathering to locate and eliminate the Taliban leaders and members further demonstrate that the killings in Afghanistan are not negligent, accidental, or by mistake. For all legal purposes, NATO's incessant and deliberate killings of the Taliban are powered with the specific intent to destroy a religious group.

- 2. Religious Group.** The Genocide Convention is far from universal in that it does not protect all groups from genocide. Its protection covers only four groups: national, ethnic, racial and religious. (Political groups are not protected). The Convention does not require the complete eradication of a protected group as a necessary condition for the crime of genocide. Even part destruction of a protected group constitutes the crime. It is no secret that the Taliban are a religious group. (They may also qualify as a national (Afghan) or ethnic (Pushtun) group). The Taliban advocate and practice a puritanical version of Islam. The Convention does not demand that the protected group advocate and practice a form of religion acceptable to the West or the world. The questionable beliefs and practices of a religious group are no reasons to destroy the group. That the Taliban are armed or support terrorism or oppress women are unlawful excuses to commit genocide. (All reasons that Hitler had to murder Jews would be simply irrelevant under the Convention).

The Holding

It may, therefore, be safely concluded that NATO combat troops and NATO commanders are engaged in murdering the Taliban, a protected group under the Genocide Convention, with the specific intent to physically and mentally destroy the group in whole or in part. This is the crime of genocide.

Ali Khan is a professor at Washburn University School of Law in Kansas. This essay is previously published in JURIST

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern